

Berücksichtigung seiner Rolle als Zentrum benediktinischer Reform im 15. Jh. Eigene Kapitel sind den „kulturellen Leistungen der Kongregation“ (S. 43—49), den Resten der Bursfelder Bibliothek (S. 74—83) sowie den Klosterbauten (S. 84—87) gewidmet. Beigegeben sind eine erstmals 1963 an entlegenem Ort gedruckte kleine Studie von Paulus Volck, Die Studien in der Bursfelder Kongregation (S. 99—111), und eine mit bibliographischen Angaben versehene Liste der „Bursfelder Klöster im heutigen Niedersachsen und Bremen“ (S. 112—139).

A.P.

---

Werner Mägdelfrau, Der Thüringer Städtebund im Mittelalter, Weimar 1976, Böhlau, 294 S., 11 Abb., DM 68. — Die überarbeitete und stark gekürzte Jenaer Habilitationsschrift des Vf. von 1971 behandelt die innere und äußere Geschichte der drei historisch eng miteinander verbundenen thüringischen Städte Erfurt, Mühlhausen und Nordhausen vom 13. bis zum beginnenden 15. Jh. Den äußeren Rahmen für ihre gemeinsame Untersuchung bildet die Tatsache, daß die drei Städte in der Zeit zwischen 1303/04 und 1481 durch eine dichte Folge gegenseitiger Bündnisverträge in enger politischer Beziehung miteinander standen. Der Vf. leitet hieraus in Entsprechung zu anderen regionalen Städtebünden des Spät-MA in Deutschland den Begriff des „Thüringer Städtebundes“ ab, wendet aber, anders als es der Titel seines Buches erwarten läßt, der Geschichte dieses Städtebundes nur vergleichsweise geringe Aufmerksamkeit zu. Im Vordergrund stehen vielmehr die innerstädtischen Auseinandersetzungen und die durch sie bedingten Verfassungsentwicklungen, wobei stets die Wechselwirkungen zwischen dem innerstädtischen Geschehen und dem Verhältnis der Städte zum Reich, den Mainzer Erzbischöfen, den wettinischen Landesherren und den benachbarten mittleren und kleineren Territorialgewalten aufgezeigt werden. Das Hauptaugenmerk gilt Erfurt als dem weitaus wichtigsten städtischen Zentrum Thüringens, wohingegen Nordhausen nur selten ausführlicher und Mühlhausen ungebührlich knapp behandelt werden. In zwei einleitenden Abschnitten schildert der Vf. zunächst die Auseinandersetzungen der entstehenden Stadtgemeinden um die städtische Selbstverwaltung mit den Stadtherren bis in das 13. Jh. und gibt einen Überblick über die Sozialstruktur Erfurts, Mühlhausens und Nordhausens bis in das 15. Jh. Das dritte und weitaus umfangreichste Kapitel behandelt unter starker Berücksichtigung der Judenverfolgungen von 1349, der Kämpfe der Städte um ihre äußere Unabhängigkeit und ihrer weiträumigen Bündnisbeziehungen (etwa zur Hanse seit dem ausgehenden 14. Jh.) im wesentlichen die zahlreichen Auseinandersetzungen zwischen den Handwerkern und den alten patrizischen Geschlechtern um die Rats Herrschaft, die in Erfurt 1351, in Nordhausen 1375 und in Mühlhausen 1406 zum Abschluß kamen und jeweils zu einer weitgehenden Zurückdrängung des kaufmännisch-grundbesitzenden Patriziats durch die wohlhabenderen Zünfte führten. Gerade dieser Abschnitt, der durch die Fülle der angesprochenen Fragen und behandelten Ereignisse oft nur überblicksartigen Charakter behalten muß, läßt jedoch erkennen, wie sehr eingehendere wirtschafts- und sozialgeschichtliche Untersuchungen zu den behandelten Städten im späten MA unter Heranziehung des ungedruckten Materials (etwa der Freizinsregister in Erfurt) noch immer ein dringendes Forschungsdesiderat darstellen. Von ihnen wäre wohl auch eine Differenzierung des Gesamtbildes zu erwarten, das der Vf. in einer häufig stark vereinfachenden marxistischen Betrachtungsweise entwirft. Dies gilt insbesondere für seinen Versuch, die von ihm aufgezeigte Entwicklung als eine stete Folge sozialökonomisch bedingter Klassenkämpfe zu charakterisieren, wobei die beiden ersten Etappen „städtischer Volksbewegungen“, die Erringung der städtischen Selbstverwaltung